

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Chronik des Corps Bavaria in Karlsruhe

Corps Bavaria

Karlsruhe, [1887]

Das Sommersemester 1848

[urn:nbn:de:bsz:31-269510](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269510)



Das Sommersemester 1848.

Nur ein kleiner Bruchtheil der Studirenden fand sich im Mai wieder in Karlsruhe ein; die Schleswig-Holsteiner (auch unser Fuchs Pauls) waren in den Krieg gezogen, gar Mancher zur militärischen Carriere übergegangen, Andere zu Hause zurückbehalten worden, wieder Andere, unbekannt wohin, verschwunden. Nur 6 Aktive der Bavaria kehrten zurück.

Der Beginn des Semesters bot das Schauspiel eines studentischen Auszugs. Was man eigentlich wollte, ist den Veranlassern wohl selbst nicht recht klar gewesen; es war eben eine erregte Zeit, wo es Mode geworden, Forderungen, mögliche und unmögliche, an die Regierungen zu stellen. So auch in Karlsruhe. Ein hauptsächlich durch Burschenschaftler organisirter und geleiteter studentischer Ausschuss faßte eine lange Reihe von Desideraten in einer Adresse zusammen. Direktorium, wie Ministerium legten die etwas allzu kraftvoll gehaltene Eingabe einfach ad acta. Darauf erfolgte der angedrohte Auszug, etwa 200 Studirende, darunter auch einige der anderen Corps, wogegen Bavaria nach C. C. Beschluß sich gänzlich fern hielt. Es ging vorerst nach Ettlingen, wo 4 Tage lang lustig gekneipt und im Garten des „Hirsch“ manch fulminante Rede gehalten, aber auch manche humoristische That verübt wurde. — Als aber dann ein Anschlag am schwarzen Brett die Ausschließung der innerhalb 6 Tagen nicht Zurückkehrenden verkündete, war das Feuer schon im Verglimmen, die Mehr-

zahl folgte der Aufforderung. Etwa 30 dagegen setzten den Widerstand fort, sie zogen weiter in den Schwarzwald hinein, es soll anfangs eine äußerst lustige Partie gewesen sein, nur schmolz leider der nervus rerum rasch, wie Eis in der Sonne; mehr und mehr lichtete sich das Häuflein; daß es denen, die am längsten aushielten, zuletzt recht übel erging, bezeugt jener humoristische Schmerzschrei im Fremdenbuch zu Neustadt:

Was bin ich so arm,
Daß Gott sich erbarm!
Kein Tropfen im Seidel,
Kein Kreuzer im Bentel,
Und Niemand will pumpen
Mir schrecklichen Lumpen!

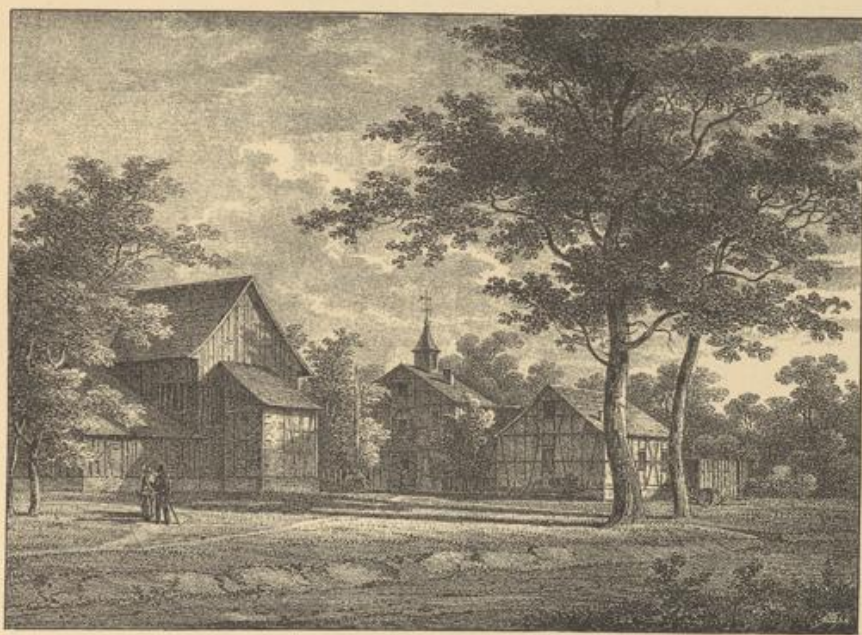
Abgebrannt und abgESPannt kehrten truppenweise die Auswanderer zurück und mußten nun zu ihrem Leidwesen erfahren, daß die Drohung des Direktoriums mit Unerbittlichkeit durchgeführt wurde.

Wohl niemals ist auf deutschen Hochschulen so wenig studirt worden, als in diesem denkwürdigen Sommersemester 1848, welches in Allem den Reiz des gänzlich Neuen, Ungewöhnlichen trug und bei allen Uebertreibungen und Ausschreitungen doch manchen Samen edler Ideale barg. Obschon die Corps, ihrem traditionell-conservativen Charakter treu, sich von aller Politik-Mitspielerei fern hielten, so mußte doch die unaufhörliche Sturmfluth sich überstürzender Ereignisse, wie: die Siege Radekys, der Heldenkampf Schleswig-Holsteins, die Vorgänge im Frankfurter Parlament, die Junischlacht in Paris, die abermaligen Kämpfe in Rom, in Prag, in Wien u. s. w. — das Interesse eines Jeden in fortwährender Spannung erhalten. Jeder Tag brachte ungeahnte Ueberraschungen und mit ihnen stete geistige Anregung. Dazu ein ewig reges Treiben auf den Straßen und in den Wirthshäusern, wechselnde öffentliche Schaustellungen, das Paradien und Exerciren der neuen Bürgerwehr in schöner Uniform, — es war ein tolles Treiben, ein buntes, ewig wechselndes Leben, wie in einem Kaleidoskop. Auch die Witterung war so herrlich den ganzen Sommer hindurch, sie lud so verführerisch ein zu Ausflügen, zum Bummeln! In solchen Zeiten zu studiren, daheim über die Arbeit zu brüten, — das wäre Sünde gewesen!

Officiell beruhte der S. C. in diesem Semester. Aber die in Karlsruhe verbliebenen Mitglieder des S. C. verkehrten und kneipten viel miteinander und hielten zusammen wie eine große familie. Viele heitere Abende wurden im Hof der Görger'schen Wirthschaft gemeinsam verlebt. Ein besonders be-



Rüppurrer Thor. 1847.



Promenadehaus. 1847.

lebendes Element dieser Abende war Leo, Nassovia, unerschöpflich in Wit und drolligen Einfällen. Mit Ausnahme des Studierens war er Meister in jeglicher Kunst, hat sogar einmal seiner Philisterin, als die Hebmutter zu lange ausblieb und Niemand sonst zu Hause war, den Dienst erwiesen, — nicht nur sie kunstgerecht zu entbinden, sondern auch noch dem Kleinen die Nothtaufe zu geben. Der Siebenmonatsbursche soll später vorzeitig ein Säufer geworden sein, worauf böse Zungen dem braven Mann, der mit solcher Geistesgegenwart ärztliche und geistliche Thätigkeit zu vereinigen gewußt hatte, nachsagten, er habe statt der Wasserflasche die ihm gewohntere Schnapsflasche erwischt.

